

- Echium deflexum* Sch. Atlitzgraben.
Monotropa Hypopitys L. Semmering häufig.
Pimpinella magna L. β . *laciniata* beim Posthause.
Angelica silvestris L. *angustisecta* Atlitzgraben.
Alsine fasciculata MK. Felsen im Atlitzgraben.
Sorbus Aria-torminalis R. an mehreren Orten.
Galega officinalis L. am Wasser neben der Brücke am Eingang in den Atlitzgraben.
Ononis repens L. an der Semmeringstrasse auf Grasplätzen bei einem Stadel am Ende des Marktes.

Berichtigung

zur Kryptogamen-Flora Heft Nr. 4 und 11.

- | | | |
|-------|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Seite | 319 | bei <i>Jungerm. incisa</i> die Worte „sehr gemein“ zu streichen- |
| „ | 73 u. 321 | einzuschalten; <i>Uredo Polygonorum</i> DC. am Fuss des Eichbergs. |
| „ | „ | „ bei <i>Aecidium Verbasci</i> beizusetzen Cesati, die Worte „vielleicht zu <i>Aec. elong.</i> gehörig,“ zu streichen. |
| „ | 322 | bei <i>Rhizomorpha</i> statt Atlitz- lies Göstritzgraben. |
| „ | „ | bei <i>Erineum alneum</i> , die Worte „am sog. Bau“ gehören zu <i>fagineum</i> , „bei der St. Klamm“ gilt nur für <i>al- neum</i> allein. |
| „ | 73 u. 322 | nach <i>Sporotrichum</i> einzuschalten:
<i>Peronospora ganglioniformis</i> Tuln, auf Sonchusblättern in sehr dichten Getreidefeldern bei Aue. |
| „ | „ | „ statt <i>Depazea castanaecola</i> lies <i>Roestelia penicillata</i> Fs. |
| „ | 74 u. 322 | „ <i>Sphaeria punctiformis</i> lies <i>Gloeosporium Ribis</i> .
Mont. et Desm. (<i>Leptothyrium Ribis</i> Libert.) |
| „ | 74 u. 323 | einzuschalten: <i>Clavaria abietina</i> Pers. an Baumstumpfen nicht häufig. |
| „ | 74 | <i>Thelephora isabellina</i> zu streichen. |
| „ | 75 | statt <i>Polyporus ferrugineus</i> lies <i>ferruginosus</i> . |
| „ | „ | „ <i>Agaricus spectabilis</i> lies <i>bombycinus</i> Schff. |
| „ | „ | nach „ <i>picreus</i> einzuschalten: |
| „ | „ | „ <i>sapineus</i> Fs. b. <i>hybridus</i> , in Wäldern bei Schottwien. |

Josef Wallner.

Literaturberichte.

Schulflora von Deutschland. Nach der analytischen Methode bearbeitet von Otto Wünsche, Oberlehrer am Gymnasium zu Zwickau. Die Phanerogamen. Leipzig. Druck und Verlag von B. G. Teubner. XLVII. u. 326 S. 8.

Als wir das Vorwort durchgelesen und in diesem nachfolgenden Passus anfragen: „Was den Umfang des in Betracht gezogenen

Gebietes anbelangt, so umfasst dasselbe Deutschland von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen (ausser dem neuen deutschen Reich also auch Böhmen, Mähren, und den grösseren Theil des Erzherzogthums Oesterreich). Alle in diesem Gebiete nur in einiger Verbreitung vorkommenden wildwachsenden und häufiger angebauten Phanerogamen sind erwähnt, und nur seltene, auf nur wenige Standorte beschränkte Arten, sowie die selteneren Abarten und Bastarte wurden ausgeschlossen, was bei einem lediglich für Anfänger bestimmten Buche wohl keinen Tadel finden dürfte. Denn abgesehen davon, dass durch Aufnahme der letzteren der Umfang des Buches nicht unbedeutend erweitert worden wäre, würde auch die scharfe Unterscheidung der Arten dadurch vollständig beeinträchtigt worden sein.“ Als wir also dies lasen, fiel uns unwillkürlich ein Gespräch ein, welches wir vor einigen Tagen mit einem jungen aber gediegenen Philologen führten. Derselbe bemerkte nicht mit Unrecht, Oesterreich habe seinerzeit viel zur Verstümmelung der lateinischen und griechischen Klassiker in den sog. Schulausgaben beigetragen, und er bedauere, dass in Deutschland neuerer Zeit auch diese vollständig zu verdammende Richtung gepflegt werde. Wenn ein Autor für den Schulgebrauch verstümmelt wird, ist diess zwar eine fatale Geschichte, aber kein ganz zu verdammender Vorgang, wenn man bedenkt, dass man nie einen Autor ganz in der Schule lesen kann; wenn man aber die Flora eines Landes verstümmelt zum Schulgebrauche, so begeht man ein Attentat an der Landeskunde und an der Naturwissenschaft, welches wir nicht besser als mit dem Ausdruck eines an der Natur begangenen Hochverrathes bezeichnen können. Hier wird nicht etwas ausgelassen, weil es gegen die gute Sitte anstössig, sondern weil es wegen Unkenntniss des Autors schwieriger scheint wie das übrige, weil vieles in den Sammelwerken nicht zusammengestellt und der Autor auf die Originalquellen nicht zurückgehen kann. Floren können nicht ausschliesslich bei dem Schreibtische abgefasst werden und man darf nicht den Mund als Lehrer vollnehmen, wenn man nicht die ganze Materie beherrscht und mit der Sicherheit eines Kenners imponiren kann. Ein Florenwerk soll einen doch in die Möglichkeit versetzen, jede Pflanze, welche im Lande vorkommt, bestimmen zu können, es steht keiner Pflanze „auf der Stirne geschrieben“, dass sie selten ist und in des Verfassers Werk darum nicht angeführt ist. Wie vielen Ausreden, Zweifeln und Unehrlichkeiten bietet nicht diese Methode Gelegenheit und wie wird nicht eben durch diesen Vorgang das Entgegengesetzte einer ehrlichen naturwissenschaftlichen Richtung einer gesunden Naturanschauung erreicht.

Der Verf. hat auch sonst in der Vorrede manche Probe seiner eigenthümlichen Auffassung geliefert, z. B. als er sich äusserte: „Ebenso war aber auch die Anwendung der analytischen Methode schon durch ihre besondere pädagogische Wichtigkeit geboten. Denn wie das Gefühl für Sicherheit und Schärfe leidet, wenn sich der Lernende durch eine Menge nahezu gleichlautender Beschreibungen durcharbeiten muss, um endlich auf diejenige Diagnose zu kommen,

die auf die von ihm gefundene Pflanze passt, so wird nach jener Methode, welche den Lernenden fortwährend zur genauen Beobachtung bestimmter Pflanzentheile nöthigt, ihn von einem Gegensatz zum andern und zuletzt mit Nothwendigkeit zum gewissen Ziele führt, das Auge für scharfe Auffassung des Sichtbaren, der Verstand für strenges, logisches Denken, klare Unterscheidung der Dinge und Sicherheit des Unterscheidens auch auf anderen Gebieten des Lebens und Wissens herangebildet.“ Die analytische Methode hat ihre Vorzüge, und wenn die analytischen Uebersichten kompletten Diagnosen vorangehen, so sind sie, wenn gut gemacht, ein wahrer Schatz, wenn aber Sparsamkeitsrücksichten diess nicht möglich machen, dann ist viel besser Diagnosen zu geben, und damit man sich nicht immer durch eine Reihe von untergeordneten Merkmalen durcharbeiten müsse, jene Merkmale, welche die Differentialcharaktere in sich schliessen, mit auffallenderen Lettern setzen zu lassen. So kann man dann sich analytisch und synthetisch von der Richtigkeit der Bestimmung überzeugen. Erinnern wir uns recht, so haben nur zwei Autoren aus ihren grösseren floristischen Handbüchern selbst Auszüge angefertigt resp. geleitet bei Bearbeitungen zum Schulgebrauch, Koch und Ascherson, und doch haben diese keine analytischen Tabellen angefertigt, doch haben sie keine für das Florengebiet unzweifelhafte Pflanze ausgelassen. Fragen wir daher, ob Herr Wünsche einem längstgefühlten Bedürfnisse mit seiner originellen Idee einer Schulflora Deutschlands entsprochen, so müssen wir mit Bedauern sagen: Nein! Die Teubner'sche Verlagsbuchhandlung möge, wenn sie es gut finden sollte, zugestutzte Autoren für Schulen ediren, sie können ihre Berechtigung haben, aber sie möge uns nicht mit Floren beschenken, — welche in Wirklichkeit nicht existiren. Wir hätten vielleicht nicht so viel über dieses Buch geschrieben, aber der Verfasser hat vor nicht zu langer Zeit eine im Grossen und Ganzen brauchbare Exkursionsflora von Sachsen herausgegeben; die Verlagshandlung ist eine der angesehensten in Deutschland, wenn also von solchen literarischen und buchhändlerischen Kreisen ein Werk wie das vorliegende dem Publikum geboten wird, da bleibt nichts anderes übrig, als energisch dagegen zu protestiren. Es wird eben nöthig, dass die reinen Fachblätter sich etwas mehr um den naturwissenschaftlichen Unterricht kümmern, da speziell jener in der Naturgeschichte einer Auffrischung bedarf. Die Ausstattung des Buches ist eine wirklich praktische, was wir in diesem Falle mit Bedauern bemerken, da diese nette Hülle zum Ankaufe des Inhalts bewegen wird.

A. K—tz.

Correspondenz.

Graz, am 11. November 1871.

Unser wackere Thomas Pichler beabsichtigt im Jahre 1872 abermals eine Reise in noch undurchforschte Gebiete Dalmatiens zu machen; vorzüglich beabsichtigt er den in botanischer Beziehung inter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literaturberichte. 370-372](#)